

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die Gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mk.

Nr. 269.

Donnerstag, den 19. November 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg.

Wie es nach den von fester Überfahrt durchdrungenen amtlichen Berichten über die Lage im Osten mit Bestimmtheit zu erwarten war, haben die Russen bei ihrem Vorbringen gegen unsere ostpreussische und polenische Grenze sich blutige Kämpfe geholt. Schon die einleitenden Gefechte bei Sittkehmen und Wosztyn im Norden und bei Kola, Ronin und Bialowies an der Warthe-Weichsel-Linie zeigten, daß das deutsche Heer seine Offensivkraft in vollem Maße bewahrt habe. Nachdem unter schnellem Vorgehen gegen Warschau ein Einbruch hatte nehmen müssen, da die Russen, gestützt auf ihre festen Punkte Zwangorod und das Weichsel-Schleifensdreieck Warschau-Kowogeorgiewsk-Segerst, im allgemeinen starke Truppenmassen auf ihrem hier weitverbreiteten strategischen Vordringen heranzuführen konnten, mußte unsere Führung eine neue Gruppierung ihrer Kräfte vornehmen. Die Russen waren durch die ständigen Niederlagen, die sie erlitten hatten, zu geschwächt, als daß sie es gewagt hätten, diesen neuen Aufmarsch unserer Armeen zu führen. Ein solcher strategischer Rückzug ist ein schweres Werk. Eine Meisterhand gehört dazu, ihn ohne Verluste ins Werk zu setzen. Unserer Heeresleitung im Osten ist es glänzend gelungen; das beweisen die Siegesberichte, die er schon jetzt getragen hat.

Der russischen, wohl auch jetzt noch gewaltigen Überlegenheit an Zahl setzen wir nunmehr die Vorteile einer in anständige Festungen lehrenden Front und sehr verteilbarer rückwärtiger Verbindungen entgegen, die eine Verschiebung der Truppenkörper nach jedem beliebigen Schlachtpunkt gestattet. Von Königsberg bis Krasnau hat der Feind eine Mauer von Eisen und Beton, der durch Feldgeschützungen mit ausreichender Besatzung vorlagert sind. Nehmen wir zu dieser günstigen natürlichen Lage die zweifelslos bestehende geistige und militärische Überlegenheit unserer Truppen, so konnte der Ausgang der auf der Linie Bialowies-Ronin-Kola begonnenen neuen Schlacht nicht zweifelhaft sein. Er ist denn auch für uns glänzend gewesen. Wie stark der Feind war, der gegen die Linie Thorn-Bosen vorrückte, ist im amtlichen Telegramm nicht mit genauen Bismarck angegeben. Da aber von mehreren Armeekorps die Rede ist, so dürfte eine Schätzung von 180 000 bis 200 000 Mann erlaubt sein. Die hohe Zahl an Gefangenen, die schweren Verluste der Russen an Toten und Verwunden sowie auf das blutige Schlachtfeld zurückzuführen. Noch mehr spricht für die Aufstellung, in der unsere Truppen standen, aus durch die deutsche Seite an Maschinengewehren und Geschützen. Allein 70 Maschinengewehre! Das paßt nur bei Heereskörpern, die allen Verlusten haben und in wilder Flucht planlos zurückweichen. Die sicherlich von deutscher Seite rücksichtslos verfolgte Verfolgung dürfte die angegebenen Bismarck noch erhöhen. Der starke Verlust an Maschinengewehren muß auf die Dauer für die Schwermüdigkeit des russischen Heeres verhängnisvoll erweisen. Sie können ihre Bismarck in ihren Fabriken nicht oder nur in kleinem Maßstab herstellen, von ihren Verbündeten aber können sie nicht erhalten, auch vom übrigen Ausland nicht.

Nach der Bismarck hätten die Russen außer 5000 Gefangenen 10 Maschinengewehre ein. Bismarck liegt nördlich von Bialowies. Die hier vormarschierende russische Abteilung scheint auch auf Thorn angelegt gewesen zu sein. Sie wurde bis nach Bialowies zurückgeworfen. Hier darf man den rechten Flügel der von Warschau aus vorrückenden russischen Streitkräfte annehmen, während der linke Flügel von Krasnau steht. Das Fehlschlagen der russischen Offensive ist schon jetzt ersichtlich, ein baldiger Rückzug auf Warschau dürfte die Folge sein. Auch bei den Kämpfen auf ostpreussischer Grenzgegend wurde der russische Angriff abgewiesen. Hier scheinen die Russen nicht mehr so starke Kräfte wie anfangs einleiten zu wollen, sondern sie hatten das Hauptgewicht wohl auf die Operationen im Warthe-Weichselgebiet gelegt.

Unser Angriff auf Ypern.

Das schlechte Wetter, das auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrschte, hat die Tätigkeit beider Parteien verlangsamt. Trotzdem ist der deutsche Angriff in Flandern vorwärtsgeschritten. Er richtet sich nach allem, was man vernimmt, mit großer Wucht auf Ypern, das der Mittelpunkt des Kampfes gegen die Engländer ist. Wir erfahren darüber aus englischen und französischen Quellen das folgende:

Der Kampf um Ypern nimmt immer blutigeren Charakter an. Die Artillerie vermag wegen des dichten Nebels meist nur mittags zu schießen; es spielen deshalb Maschinengewehre und Bajonetangriffe wieder eine wichtige Rolle. Der Druck der deutschen Linie auf die Verbündeten ist an mehreren Punkten stärker geworden, doch hielt sich diese, obgleich die indischen und afrikanischen Truppen durch die feuchte Kälte stark geschwächt sind.

Ypern, Bismarck und Arras — so heißt es weiter —

wurden aufs neue besetzt. Sehr ernste Kämpfe fanden in den letzten Tagen in der Umgebung von Bismarck statt. Das Artilleriegeschütz wird dauernd fortgesetzt. Keins wird dauernd beschossen. In einem einzigen Tage fielen 800 Granaten in die Stadt und verursachten neuen Schaden an Personen und Gebäuden.

Die Überreste der belgischen Armee.

In den letzten acht Tagen büßte die belgische Armee 18 000 Mann ein; die Verluste an Offizieren belaufen sich auf 600. An 2000 Mann blieben in Bürgerkleidung nach Holland und wurden teilweise von der Grenzstadt Eindhoven nach Bismarck gebracht. Die Zahl der von den Deutschen gefangenen Belgier wird auf 4000 geschätzt. Die belgischen Heeresreste befinden sich im Zustand völliger Auflösung. 25 000 Mann sind noch vorhanden, doch läßt sich mit den Mannschaften nichts mehr unternehmen. Es scheint, daß die französische Heeresleitung den demoralisierenden Einfluss der Belgier auf die Armeen Franzosen und Belgiern vorgenommen hat. Meuterien kamen in den letzten Tagen mehrmals vor. Die erschöpften Soldaten verließen nachts die Schützengräben und boten sich dem Feinde als Gefangene an. Ein Hauptmann, der seine Truppe zu einem Sturmangriff trieb, wurde durch einen Bajonettschlag in den Rücken getötet. Dem König Albert ist es unmöglich, den Mannschaften Mut zuzusprechen. Seine Besuche in den Schützengräben werden von den Offizieren sehr peinlich empfunden, weil jedermann weiß, daß die Anstrengungen des Königs wertlos sind. Nach den entscheidenden Niederlagen, die den Belgiern bei Roubaix, Ypern, Krasnau und Dünkirchen beigebracht worden sind, sammeln die noch vorhandenen Kampftruppen sich bei Boonede; den französischen-englischen Truppen fällt die Verteidigung der Linie Bismarck-Veren zu.

Rein deutsches Kriegsschiff in Japans Hand.

Tokio, 15. November.

Amlich wird gemeldet: Nach Kingtons Übergabe stellt sich heraus, daß folgende Schiffe durch Explosion versenkt worden sind: der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die deutsche Kanonenboote „Itis“, „Tuch“, „Tiger“ und „Kormoran“, der deutsche „Tafel“ und ein deutsches Minenschiff.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Der nachfolgende neue amtliche Bericht des türkischen Hauptquartiers weist wiederum gute Fortschritte des türkischen Vordringens im Kaukasus:

Unsere Truppen griffen in der Zone von Bismarck (Wijajet Trapezunt) die Stellung von Elnan-Est (im russischen Gouvernement Charkow) in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste, und unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungstruppen schicken, aber diese wurden von unseren Truppen geschnitten. Eine andere Abteilung von russischen Truppen und umzingelte die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von Elnan-Est befanden. Wir nahmen dem Feinde eine Menge Munition und Lebensmittel ab. Die Russen bombardierten erfolglos die Posten von Krasnau und Ab Bismarck nahe der Grenze.

Bismarck ist der nordöstliche Teil des Wijajet Trapezunt, der an der Küste des Schwarzen Meeres gelegen ist. Es war bereits früher gemeldet, daß die Türken von hier aus im Vormarsch auf Bismarck begriffen waren und erfolgreich die russische Grenze überschritten hatten. — Wie der Konstantinopeler Telegraphen- und Postdienst haben der Rache von Medina, der Russen der ausstehenden Rache der Banisten und Schafitten sowie die Wächter des Grabes des Propheten telegraphiert, daß die Bevölkerung an dem heiligen Krieg teilnehmen werde.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

15. November. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird im Argonner Wald ein harter französischer Standpunkt erobert. Im übrigen werden die Angriffe vorwärtsgeschritten. — Die Österreicher dringen in Serbien vor und drohen Belgrad zu besetzen. — Die persische Stadt Katur wird durch türkische Truppen besetzt, nachdem sie die dort befindlichen Russen in die Flucht getrieben hatte.

16. November. Am Argonner Walde erringen die Unfern große Erfolge. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden die deutschen Truppen den Feind südlich von Stallowen, ebenso werden die Russen bei Soltau und Bismarck geschlagen. Sie lassen dabei 5000 Gefangene und sehr viele Maschinengewehre in deutschen Händen. — Der seit einigen Tagen bei Bismarck geführte Kampf führt zur Niederlage mehrerer russischer Armeekorps, die bis hinter Krasnau zurückfluten. Bis heute festgehalten, daß sie dabei 23 000 Gefangene, 70 Maschinengewehre und eine Anzahl von Geschützen den Deutschen lassen mußten. — Der russische Generalstab berichtet, daß die russischen Streitkräfte bei den andauernden Kämpfen im Kaukasus sich vor den Türken zurückziehen müssen.

Schuld und Buße.

Die Deutschen waren nie ein Volk von Prossern. Sie lieben die Arbeit um der Arbeit willen, sie üben allerlei Gewerbe mit Fleiß, sie füllen die Welt mit den staunenswerten Taten ihrer Entdeckungen und Erfindungen, mit dem Ruhme ihrer bis in die verborgenen Tiefen menschlicher Erkenntnis schürfenden Wissenschaft, sie werfen den Abglanz ihrer schönen Künste über alle Völker.

Neben dem Licht steht der Schatten und es wäre deutscher Art unwürdig, sich selbst mit blinder Eitelkeit in Weichheit zu hüllen, ohne der Mängel und Gebrechen zu gedenken, die von allem Irdischen untrennbar sind. Wie der einzelne im täglichen Wandel, so blieb die Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit nicht von Fehlern und Sünden frei. Partei- und Stammeskämpfe erschütterten oft genug den Bau des Reiches, in gelegentlichen Friedenszeiten drängte sich auch bei uns der Gang zur Unpäßlichkeit breit hervor, leichte Lust an raschem Vergnügen spann Netze, worin sie Vornehm und Gering einsang, die Jagd nach klingendem Gewinn um jeden Preis schien in vielen Köpfen sich zum einzig maßgebenden Gedanken zu kristallisieren, der alle Ideen edlerer Lebensbetätigung zu erdrücken versuchte.

Da war es gut und angemessen, daß im Lauf des Jahres ein Tag gesetzt wurde zur Erinnerung und zur Einkehr, ein Tag, an dem jedes Glied der Gemeinschaft und das staatsbildende Volk einhellig sich der ihm gebotenen Pflicht neu bewußt wurde, ein Tag, an dem sich die Gotteshäuser füllten und jeder vor den Richterstuhl der von ihm empfundenen höheren Macht trat mit dem Bekenntnis: „Meine Schuld, o Herr, meine Schuld, vergieb mir, ich will es zukünftig besser machen!“ Das war unser gemeinsamer Bußtag.

In diesem Jahre aber erleben wir einen Bußtag von gewaltiger Art. Unsere junge Mannschaft und unsere gereiften Männer haben im blutigen Streit gegen eine Welt von Feinden. Im Donner der Geschütze und im wogenden Rängen halten sie des Reiches Banner hoch, das schmutzige Feindeshände in den Staub zwingen, zerreißen wollen. Es soll ihnen nicht gelingen und es kann ihnen nicht gelingen. Denn wir stehen heute vor dem Thron der göttlichen Gerechtigkeit nicht mit Überhebungen und Annahmen, sondern mit dem Eingeständnis unserer Verfehlungen und Verirrungen, wir beugen demütig das Haupt und bitten um Gnade für das Schwert, das, uns in die Hand gezwungen wurde.

Aber wir haben das Bewußtsein, daß diese Gnade mit uns ist und wir wollen unser Bestes dazu tun, ihren teilhaftig zu werden. Wir wissen, daß auch für das gegenwärtige und künftige Wohl das kämpfende deutsche Volk das Wort des durch den Propheten gesprochenen Herrn gilt: „Ich will vor dir hergehen, und die Höder eben machen; ich will die ebernen Türen zerbrechen, und die eiserne Mauer zerbrechen.“ Mächt es nicht wie eine Prophezeiung für unsere Zeit, wenn wir dabei der Namen Mächtig, Wacker, Mächtige, Antwerpen, gedenken?

Wir hatten, weiß Gott, an Friedenswerken genug in unserm Hause zu tun, wir wollten nicht erobern und dachten nicht daran, anderen Völkern mit Mord und Brand die Lebensmöglichkeit zu nehmen. Doch hinter dem Wasser der Nordsee lauerte ein bedächtiger Feind, nach Spiegelfechteln zu unserer rechten und linken Hand; und da er dachte, der Augenblick sei günstig, uns zu überwältigen, hielt er brennenden Fackeln an die Kriegsfackel. Nun leugte sie Belgien und Frankreichs Siedlungen zu wässen Trümmern, nun lodert sie im Osten und zeigt wilden Kossakenrücken den Weg zu den Dörfern friedlicher Landbewohner, nun rief sie weissenfremde Asiaten und farbige Soldaten aus Afrika heran, denen der Anführer des Weltbrandes Worte versprochen unserm Leibe.

Er wird kein Wort nicht einlösen können, der „Bettler“ jenseits des Arctischen. Wir wissen uns zu wehren, das ist dem Herrn Bettler gelagt. Und vielleicht fällt sein Frevler auf ihn zurück in einer Hütte, die er nicht abnte bei Entfaltung der Schrednisse, vielleicht wird das Wort des Dichters wahr, der zu der Briteninsel rief: „Einst aber wird dieses Lied hinüberklingen, und es gibt kein Britenland mehr, zu Boden geworfen ist das Volk des Stolzes, Westminster Grabmäler liegen zertrümmert, vergessen ist der königliche Stuhl, den sie verließen.“

Das wollen wir im Herzen halten, wenn wir heute in Betrachtung uns bewußt werden, daß jede Schuld sich rächt. Unserer Verfehlungen Folgen tragen wir ihre Sünden sollen sie selbst büßen.

Der „deutsche“ König von England.

Englische Sorgen.

In Russland sucht man dem Deutschland dadurch Schaden zu tun, daß man Städte umtauscht. Die britischen Verbündeten folgen ihrem moskowitzischen Bundesgenossen bei diesen Streichen, indem sie zum Beispiel dem Herzog von Braunschweig seine englischen Titel abnehmen wollen — mit Geheißkraft. So richtete im Unterhaus das ehrenwerte Mitglied Swift Macneil an den Premierminister Asquith die Anfrage, ob es dem Premierminister bekannt sei, daß der Herzog von Cumberland, der Inhaber einer britisch-irischen Peerage und Prinz der vereinigten Königsreihe ist, den Befehl über deutsche Truppen führt. Weiter fragte der Interpellant, was der Premierminister zu tun gedenkt, um den Herzog seiner englischen Titel und Vorrechte zu entziehen. Herzog Ernst August ist, wie sein Vater, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland. Als solche sind sie zur Führung der Bezeichnung königliche Hoheit berechtigt. Weitere englische Titel und Ehrenzeichen besitzt der Herzog selbst nicht, während sein Vater General à la suite der 1. großbritannischen Armee ist. Auch dem Sohne des Herzogs wurde unmittelbar nach seiner Geburt der Titel Prinz von Großbritannien und Irland verliehen. Das Herzogspaar von Braunschweig wird sich sicherlich kaum gekränkt fühlen, um so weniger als nach einer Mitteilung der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ Herzog Ernst August sofort nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland freiwillig auf seine englischen Titel verzichtete.

Die Russen können nicht so vorgehen wie die Briten, denn wenn sie alle Leute mit deutschem Namen aus ihren Armeen- und Würdenträgerlisten ausmerzen wollten, blieben ihnen kaum die nötigen Intelligenzen zur Weiterführung der Geschäfte übrig. Die Engländer aber, die neulich den Prinzen von Battenberg wegen seiner deutschen Abstammung vom Admiralsamt entfernten und jetzt ihren Mut um Herzog von Braunschweig über, sollen nun auch gründliche Arbeit tun. Da ist a. B. der jetzige König von England, Georg V., Friedrich Ernst Albert. Er stammt aus dem Hause Sachsen-Coburg und Gotha, ist ein Enkel des deutschen Prinzen Albert von Sachsen-Coburg und Gotha aus dessen Ehe mit Viktoria, Königin von Großbritannien, die ihrerseits eine Tochter des Herzogs von Kent war aus dem in England regierenden Hause Braunschweig-Wüneburg, auch das deutsche Kurhaus Hannover genannt oder kurzweg das Welfenhaus. Der Vater des jetzigen Königs Georg V., Eduard VII., war also unzweifelhaft rein deutscher Abstammung. Die Mutter, Eduard VII. Gemahlin, war eine Prinzessin Alexandra von Dänemark aus dem dort herrschenden deutschen Hause Oldenburg-Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Verheiratet ist Georg V. mit Viktoria Mary, Fürstin von Teck. Dieses Haus Teck stammt aus der morganatischen Verbindung des 1885 verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg mit der Gräfin v. Rheden, österreichischen Gräfin v. Hohenstein.

Also wo man hinschaut, Vater, Mutter, Großeltern, Gemahlin und somit auch Kinder — alles deutschen Ursprungs. König Georg V. ist deutschen Blutes, seine sämtlichen Vorfahren und Nachfahren sind es. Wird da dem englischen Unterhause nicht bange? Und findet sich kein zweiter Swift Macneil, der wegen solcher höchst bedenklichen Zustände eine Anfrage an Herrn Asquith richtet? Da man in England mit derartigen Dingen, Abkennung von Titeln, Verhaftungen harmloser Zivilisten, Mißhandlungen deutscher Reisenden usw. das Vaterland zu retten sucht — wir in Deutschland tun es nur auf dem Schlachtfelde — so empfehlen wir die angeschnittenen Fragen dringend der britischen Aufmerksamkeit.

Besuch im Lazarett.

Ein Rassen-Barackenlager unserer Vermundeten. Berlin, im November.

Dort draußen, wo sich die beiden modernen Berliner Vorstädte Schöneberg und Tempelhof die Hand reichen, dort harret seit längerer Zeit eine kleine hölzerne Stadt ihres Zwangs, über 1100 unserer braven Feldmänner, die in der Ferne vor dem Feinde an ihrem Körper Schaden genommen haben, so lange Aufnahme zu gewähren, bis sie wieder hergestellt sind. Seit Anfang dieses Monats ist die Stadt nun bezogen. In ihrem blau-weiß gestreiften Lazarettgewande sieht man dort Vermundete aller Altersklassen, vom bartlosen Jüngling, den aus der Prima die Begeisterung zu den Fahnen trieb, bis zum behäbigen graubärtigen Landsturmmann, der hinauszu, um Weib und Kind, um Haus und Hof zu schützen. Und die Dialekte aller deutschen Stämme kann man hören, wenn sie anfangen zu erzählen, von dem, was sie getan, was sie gesehen und erlebt haben. Dazu ist ihnen besonders Gelegenheit gegeben an drei Wochentagen in der Besuchszeit von 2 bis 4 Uhr. Diejenigen aber, die vielleicht zu großer Entfernung wegen von keinem lieben Freund oder treuen Verwandten besucht werden können, die finden beim Spazierengehen bald genug Leute, die gern zuhören, wenn sie aus dem Borne ihrer Erfahrung etwas zum besten geben wollen.

Unter den Zuhörern findet sich schließlich ein alter Herr, der anno 70 dabei war, und dann beginnt ein Gedankenaustausch und ein Vergleich zwischen damals und heute, daß denen, die keine solche Erfahrungen haben, ordentlich warm ums Herz wird. Zu den Theoretikern gesellt sich dann ein Praktikant, der in die Erzählung der schönsten strategischen Fragen ganz plötzlich die nüchterne Frage wirft: „Aber lieber junger Kamerad, warum tragen Sie denn hier im Lazarett den schweren Helm?“

„Ja“, erhält er von dem Gefragten, einem frischen Berliner Jungen, zur Antwort, „mein „Rappfuchsen“ (die flache leichte Feldmütze) ist mir bei Raubzügen weggekommen, und eine andere Kopfbedeckung habe ich nicht.“ Der andere verschwindet, um bald darauf wieder zu erscheinen (er muß wohl in der Nähe wohnen), und dem jungen Kriegermann einen fast noch neuen „Rappfuchsen“ zu überreichen, den der mit Dankesworten freudestrahelnd an Stelle des Helmes auf den Kopf drückt. Inzwischen hat uns ein Unteroffizier der Reserve von den Gern, der sechs mal verwundet ist, erzählt, daß er bei Soissons und bei Arras dabei gewesen ist und wie es dort zugeht.

Bei unserer Wanderung durch eine der Barackenstraßen tritt uns ein Spielmann entgegen, der im Knopfloch die stolze Blerde des Eisernen Kreuzes trägt. Wir bringen diese Auszeichnung mit der vernünftigen schweren Verwundung seines Armes zusammen, erfahren aber auf unsere Frage, daß er erst verletzt worden sei, als er bereits Ritter des Eisernen Kreuzes gewesen, und zwar habe er das Kreuz für eine mündliche Bravourleistung erhalten. Er sei bei einem der Gefechte gegen die Russen

in deren Gefangenschaft geraten, habe aber sofort gemerkt, daß es ihnen an allem mangelte, was jeder Soldat ganz notwendig gebraucht. Und da sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, ob es ihm nicht gelingen könne, die Russen zu überreden, mit ihm ins deutsche Lager hinüberzugehen. Da habe er denn seine ganze Beredsamkeit angewandt und den armen Teufeln das Leben und die Verpflegung, das seine Essen in unseren Lagern so verlockend geschmeckt, daß über 50 der hungrigen Kerle tatsächlich mit ihm ins deutsche Lager hinübergeschlichen, wo er mit seinen Gefangenen natürlich mit großem Jubel empfangen wurde.

Derlei nette Geschichten kann man dort draußen in Menge erfahren von den Pfleglingen. Bei der Unterhaltung mit ihnen merkt man, daß sie sich jetzt, nach den Strapazen im Felde, im Lazarett sehr wohl fühlen und mit der Wartung und Verpflegung recht zufrieden sind. Das müssen sie aber auch sein, soweit man sich durch einen Besuch von der Trefflichkeit der Einrichtungen überzeugen kann. Für je 10 Baracken, deren jede 28 Mann beherbergen soll, ist eine Küche eingerichtet. Im ganzen sind es vier, die von den Schwestern des Bestallungs-Fröbelhauses verwaltet werden. In der Mitte der Küchen steht man die mächtigen 200 bis 300 Liter Inhalt fassenden Kessel, die wir aus den Heeresküchen und den militärischen Verpflegungsstationen kennen. Ähnlich wie dort ist auch hier die Bemessung der für den einzelnen bestimmten Menge, zu der jedesmal 100 Gramm reines Fleisch gehören.

Sehen die Unterkunftsbarracken äußerlich auch unscheinbar aus, so ist es drinnen doch über Erwarten gemächlich. Die gute Laune der Einwohner zu erhalten oder sie ihnen doch mit der fortschreitenden Genesung wieder zu beschaffen, dazu wird nach allen Richtungen hin viel getan. Bornehmlich natürlich in rein sanitärer, in hygienischer und medizinischer Beziehung. Für jede der Baracken, deren 40 da sind, ist ein Arzt angestellt, die dem Chefarzt unterstehen. In zwei mit allem irdischen Zubehör ausgestatteten Sälen können sofort Operationen vorgenommen werden, wenn solche nach Entlieferung der Verwundeten nötig sein sollten. Um diesen einen langen Weg zu ersparen, fährt die Eisenbahn bis auf das Lazarettgelände. Beim Verlassen der Barackenstadt hat man das Gefühl, wieder mal eine Einrichtung gesehen zu haben, wo deutsche Nächstenliebe und deutsche Ordnung Hand in Hand wieder etwas Vorbildliches geschaffen haben.

Und wenn man dann über das weite dunkle Feld nach Berlin zurückpilgert, denkt man vielleicht daran, daß jetzt auf demselben Felde, auf dem sonst die schmutzigen Baracken stünden, tausende von Männern der Gesundung und Kräftigung zugeführt werden, die bewiesen haben, daß hinter jenen Baracken doch mehr Mut und Mut steht, als unsere feindlichen Nachbarn ringsumher wahrnehmen wollten. Um eigenen Leibe haben sie es nun geparkt.

Oskar Ungnad.

Was England von Amerika fordert.

Nach der Weltfische folgt das Zuckerbrot. Die Amerikaner haben den Drangsalierungen durch die englische Flotte widerstanden, jetzt sollen sie mit der Monroe-Doktrin geliebt werden. Die englische Regierung hat in Washington Vorstellungen erhoben, daß die deutschen Schiffe, die vor Chile das siegreiche Seesiege lieferten, sich auf den Galapagos-Inseln festsetzen und außerdem aus Ecuador und Venezuela Funknachrichten bekommen hätten.

Natürlich sucht jeder Kriegsführende Nachrichten zu erhalten, wo er kann, und eine Flotte braucht Stützpunkte. Die Galapagos-Inseln liegen um den Äquator herum, 150 deutsche Meilen (über 1000 Kilometer) westlich von Ecuador; sie gehören dem Namen nach zu Ecuador, sind aber so gut wie herrenlos. Nun soll Amerika, Nordamerika, nicht dulden, daß die deutschen Schiffe sich dort gelegentlich festsetzen. Den Amerikanern wird schmil dabei, denn sie können schlecht eingreifen, sie müßten denn sich auf die englische Seite stellen. Der Rißel mit der Lehre Monroes hat seine zwei Seiten. Der Präsident Monroe hat 1823 die Lehre aufgestellt, daß fortan keine europäische Macht mehr amerikanisches Land als Kolonisationsgebiet behandeln soll. Diese Lehre, die später noch auf die einfache Formel „Amerika den Amerikanern“ ausgedehnt wurde, ist in der Tat seit der Unabhängigkeit der amerikanischen Politik geworden, a. B. als die französische Einmischung in Mexiko zur Maximilian-Zeit hinausgeworfen wurde. Ferner im Kubo-Kriege und bei dem vertriebenen Maie verbotenen Anlauf der dänischen Antillen. England hat die Monroe-Lehre nie anerkannt, es kann es auch nicht, denn es besitzt in Amerika große Gebiete: das „Dominion“ Kanada, die Bahamas, Jamaica und einige kleine Antillen, Britisch-Gonduras, Trinidad, Guayana, die Falklands-Inseln.

Amerika ist, wenn jetzt die Engländer ganz unerwartet sich zur Lehre Monroes bekennen, in der Lage, den Spieß umzukehren und einmal zunächst die Räumung dieser englischen Besitzungen zu verlangen.

Die persische Stadt Rotur besetzt.

Konstantinopel, 15. November.

Ein Privattelegramm der „Agence Ottomane“ bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Rotur durch die türkischen Truppen und die regellose Plünder der dieselbe Teil Persiens okkupierenden Russen. — Die nordwestlich vom Aras-See gelegene Stadt Rotur ist der Hauptort des gleichnamigen Distrikts. Früher der Türkei gehörend, war sie durch den Berliner Vertrag zum Danke für die von Persien während des türkisch-russischen Krieges im Jahre 1878 bewachte Neutralität an Persien gekommen, heute ist sie von der Türkei wieder in Besitz genommen.

Der Katechismus des Heiligen Krieges.

In der Konstantinopeler Fatschma wurde der „Fetwa“ über den heiligen Krieg verlesen. Dieses hinföhrliche Schriftstück ist nach den Vorschriften des Islam wie ein Katechismus in der Form von Frage und Antwort abgefaßt und hat folgenden Wortlaut:

Wenn sich mehrere Feinde gegen den Islam vereinigen, wenn Länder des Islams gefährdet, die muslimantische Bevölkerung niedergemetzelt und gefangen genommen wird und wenn in diesem Falle der Badischah des Islams nach den heiligen Worten des Korans den Heiligen Krieg verkündet, ist dieser Krieg Pflicht aller Muslimanten, aller Jungen und alten muslimantischen Fußsoldaten und Reiter und müssen sich alle islamischen Länder mit Gut und Blut beifern den Dschihad (Glaubenskrieg) zu führen? Antwort: „Ja!“

Die muslimantischen Untertanen Russlands, Frankreichs und Englands und der Länder, die jene unterstützen, die auf diese Weise das Kalifat mit Kriegsschiffen und Landheeren angreifen und den Islam zu vernichten trachten, müssen auch sie den Heiligen Krieg gegen die Regierungen,

von denen sie ausgehen, führen? Antwort: „Ja!“

Jene, die, statt den Heiligen Krieg zu führen, in einem Zeitpunkt, wo alle Muslimanten dazu aufgefordert sind, daran teilzunehmen verweigern, sind sie dem Borne Gottes dem großen Unheil und der verdienten Strafe ausgesetzt? Antwort: „Ja!“

Begeht die muslimantische Bevölkerung der genannten Mächte, die gegen die islamische Regierung Krieg führen, eine große Sünde, selbst wenn sie unter Androhung des Todes und der Vernichtung ihrer ganzen Familie zur Teilnahme am Kriege gezwungen worden sind? Antwort: „Ja!“

Wenn Muslimanten, die sich in dem gegenwärtigen Kriege unter der Herrschaft Englands, Frankreichs, Russlands, Serbiens, Montenegros und jener Staaten befinden, die diesen Hilfe leisten, gegen Deutschland und Österreich-Ungarn, die der Türkei beistehen, Kriege führen, verdienen sie den Borne Gottes, weil sie dem islamischen Kalifat Nachteil verursachen? Antwort: „Ja!“

Der Fetwa wurde bis zur Verlesung in dem Gemache des alten Palastes vermahrt, wo der Mantel des Propheten Mohammed aufbewahrt wird.

Kleine Kriegspost.

Bad Homburg, 18. Nov. Prinz Oskar von Preußen und seine Gemahlin verließen nach fast siebenwöchigem Aufenthalt Bad Homburg, um sich über Frankfurt a. M. nach Schloß Rietz an der Mosel zu begeben. Der Prinz ist von dort in das Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Mos, 18. Nov. Das Gouvernement eröffnete auf Befehl des Gouverneurs die Untersuchung gegen den Ehren-Domherrn Abbe Collin, aus Mos, zurzeit unbekannter Aufenthalts, wegen Vandalismus und Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der französischen Zeitung „La Croix“.

Amsterdam, 18. Nov. Dem „Telegraaf“ wird aus Stettin gemeldet: Bei Radsand sind acht durch den Sturm 1898-rissene Minen angeliefert worden. Ein Marineoffizier hat mit einigen Leuten dorthin abgegangen, um die Minen unschädlich zu machen. Auch verließen deutsche Marine-soldaten in Booten Minen aufzusuchen und zu versetzen.

Paris, 18. Nov. Da der mit Wahrnehmung der französischen Interessen beauftragte spanische Botschafter in Berlin die Ermächtigung erhalten hat, ein Gefangenengebiet in Deutschland zu besuchen, hat der Kriegsminister dem Botschafter der Vereinigten Staaten gestattet, alle Lager für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zu besuchen.

Athen, 18. Nov. Nach einer Mitteilung aus guter Quelle wird der Khebebe, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen Ägypten zu übernehmen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 18. Nov. Amtlicher Preisbericht für Inlandbrot Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fz Futtergerste), H Hafer. (Zu Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware.) Preise wurden notiert: Berlin 2 20, Königsberg W 249, R 200, H 204, Danzig W 251, R 200, Breslau W 247, R 207, H 212, G bis 88, Hamburg 197, über 88 Kilogramm 225—285, H 197—202, Königsberg W 260—268, R 225—228, G über 88 Kilogramm bis 271, H 217, Frankfurt a. M. W 272,50—275, Dresden W 265, R 225, G bis 88 Kilogramm 270, über 88 Kilogramm 235—257, H 208—212.

Berlin, 18. Nov. (Wochen-Preis-Liste.) Weizenmehl Nr. 1 33,25—39,50, Weizenmehl Nr. 2 31,00—37,50, Weizenmehl Nr. 3 29,40—35,50, Weizenmehl Nr. 4 27,50—33,50, Weizenmehl Nr. 5 25,50—31,50, Weizenmehl Nr. 6 23,50—29,50, Weizenmehl Nr. 7 21,50—27,50, Weizenmehl Nr. 8 19,50—25,50, Weizenmehl Nr. 9 17,50—23,50, Weizenmehl Nr. 10 15,50—21,50, Weizenmehl Nr. 11 13,50—19,50, Weizenmehl Nr. 12 11,50—17,50, Weizenmehl Nr. 13 9,50—15,50, Weizenmehl Nr. 14 7,50—13,50, Weizenmehl Nr. 15 5,50—11,50, Weizenmehl Nr. 16 3,50—9,50, Weizenmehl Nr. 17 1,50—7,50, Weizenmehl Nr. 18 0,50—6,50, Weizenmehl Nr. 19 0,50—5,50, Weizenmehl Nr. 20 0,50—4,50, Weizenmehl Nr. 21 0,50—3,50, Weizenmehl Nr. 22 0,50—2,50, Weizenmehl Nr. 23 0,50—1,50, Weizenmehl Nr. 24 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 25 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 26 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 27 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 28 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 29 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 30 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 31 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 32 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 33 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 34 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 35 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 36 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 37 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 38 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 39 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 40 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 41 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 42 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 43 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 44 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 45 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 46 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 47 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 48 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 49 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 50 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 51 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 52 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 53 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 54 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 55 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 56 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 57 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 58 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 59 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 60 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 61 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 62 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 63 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 64 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 65 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 66 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 67 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 68 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 69 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 70 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 71 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 72 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 73 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 74 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 75 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 76 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 77 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 78 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 79 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 80 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 81 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 82 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 83 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 84 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 85 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 86 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 87 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 88 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 89 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 90 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 91 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 92 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 93 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 94 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 95 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 96 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 97 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 98 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 99 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 100 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 101 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 102 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 103 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 104 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 105 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 106 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 107 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 108 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 109 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 110 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 111 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 112 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 113 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 114 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 115 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 116 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 117 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 118 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 119 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 120 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 121 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 122 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 123 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 124 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 125 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 126 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 127 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 128 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 129 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 130 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 131 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 132 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 133 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 134 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 135 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 136 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 137 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 138 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 139 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 140 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 141 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 142 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 143 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 144 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 145 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 146 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 147 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 148 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 149 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 150 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 151 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 152 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 153 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 154 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 155 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 156 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 157 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 158 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 159 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 160 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 161 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 162 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 163 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 164 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 165 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 166 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 167 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 168 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 169 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 170 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 171 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 172 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 173 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 174 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 175 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 176 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 177 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 178 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 179 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 180 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 181 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 182 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 183 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 184 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 185 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 186 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 187 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 188 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 189 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 190 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 191 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 192 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 193 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 194 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 195 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 196 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 197 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 198 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 199 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 200 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 201 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 202 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 203 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 204 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 205 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 206 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 207 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 208 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 209 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 210 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 211 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 212 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 213 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 214 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 215 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 216 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 217 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 218 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 219 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 220 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 221 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 222 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 223 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 224 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 225 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 226 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 227 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 228 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 229 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 230 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 231 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 232 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 233 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 234 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 235 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 236 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 237 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 238 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 239 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 240 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 241 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 242 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 243 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 244 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 245 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 246 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 247 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 248 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 249 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 250 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 251 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 252 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 253 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 254 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 255 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 256 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 257 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 258 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 259 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 260 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 261 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 262 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 263 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 264 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 265 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 266 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 267 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 268 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 269 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 270 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 271 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 272 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 273 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 274 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 275 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 276 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 277 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 278 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 279 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 280 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 281 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 282 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 283 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 284 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 285 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 286 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 287 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 288 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 289 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 290 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 291 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 292 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 293 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 294 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 295 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 296 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 297 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 298 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 299 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 300 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 301 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 302 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 303 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 304 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 305 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 306 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 307 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 308 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 309 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 310 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 311 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 312 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 313 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 314 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 315 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 316 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 317 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 318 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 319 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 320 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 321 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 322 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 323 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 324 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 325 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 326 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 327 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 328 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 329 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 330 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 331 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 332 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 333 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 334 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 335 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 336 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 337 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 338 0,50—0,50, Weizenmehl Nr. 33

Dies Hoch hat sich kräftig entwickelt und scheint eine
lang noch Stand zu halten.
Aussichten: Kahl, mit N. bedeckt, trocken.

Deutsches Reich.

Sur Beseitigung von Miskständen, die sich während des Krieges bei Seereslieferungen herausgebildet haben, sind bereits Maßnahmen in der Ausführung beabsichtigt, von denen zu erwarten ist, daß eine durchgreifende Änderung in Kürze erzielt wird. Anregungen und Vorschläge von welcher Seite, die sich hierauf beziehen, kann die Seeresverwaltung künftighin nicht mehr im einzelnen besonders beantworten.

Das Kriegsministerium in Berlin teilt mit: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die von Seiner Majestät dem Kaiser erlassene Verfügung betreffend die Behandlung der Kriegsgefangenen französischen Geistlichen sich nur auf solche katholischer Konfession bezieht. Da in dem Erlaß vom „französischen Geistlichen“ die Rede ist, trifft die Verordnung natürlich in gleicher Weise auch die evangelischen französischen Geistlichen, wenn solche in deutsche Gefangenenschaft geraten sind.

• Aber Amsterdam und Kopenhagen kommen erfundene
 Ansprüche über Unstimmigkeiten zwischen Deutschland
 und Sibirien. Von berufener Seite werden diese zu
 nicht erkennbaren Zwecken von unseren Feinden ersonnen
 werden als verßide und plumpe Erfindungen gekenn-
 zeichnet die nicht den geringsten tatsächlichen Hintergrund
 haben.

Die vorant. steht ein Zahlungsverbot gegen Rußland bevor. Da sich die Fälle mehren, in denen russische Vorne unter andrerlicher Verurtheilung auf ein Verbot die schenken an Deutsche verweigern, so wird an zuständiger russischer Stelle beabsichtigt, das England und Frankreich zusammen bestehende deutsche Zahlungsverbot nunmehr auch gegen Rußland auszubehnen.

* Auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern finden gegenwärtig durch die örtlichen Verwaltungsbehörden umfangreiche Feststellungen über den Fortschritt des Krieges auf die wirtschaftlichen Zustände, besonders der Landwirtschaft, statt. Der Regierungspräsident in Trier hat bereits für seinen Verwaltungsbezirk einen eingehenden Bericht über die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse und Vorschläge über die Maßnahmen erstattet, so für das nächste Jahr von Staats wegen ergriffen werden müssen, um das Wirtschaftsleben in Gang zu halten. In ähnlicher Weise und in möglichst durch Zahlen stützter Darstellung sollen sämtliche Regierungspräsidenten dem Minister berichten.

+ **Kirschen** haben Beratungen über Höchstpreise für **Kirschen, Wollse** und Metalle im Reichsamt des Innern stattgefunden. Man ist dabei zu dem Entschluß gekommen, dem Bundesrat eine Vorlage zur Einführung von Höchstpreisen für **Kartoffeln** zu unterbreiten. Diese Vorlage ist den Bundesregierungen zugegangen. Da die Forderung der Angelegenheit dringend ist, dürfte die Beschlußfassung des Bundesrats noch in dieser Woche stattfinden. — Auch für **Wolle** und verschiedene Metalle steht die Festsetzung von Höchstpreisen endgültig fest.

* Es mehren sich die Anzeichen, daß Bulgarien ge-
kommen ist an die Seite Deutschlands-Oesterreichs und
in Türkei zu treten. Die nationale Liga erließ in
einen Aufruf, in dem Volk und Regierung auf-
gefordert werden, den Moment der Befreiung Mazedoniens
von türkisch-griechischen Joch nicht zu verpassen. Bulgarien
wird die Grenzen bekommen, die im Vertrage von San
Stefano festgelegt worden seien. Die Türken und die
Serben werden ausdrücklich versichert, daß Bulgarien nicht
an die Wiederbesetzung der Midia-Enos-Linie oder des
Rumänien abgetretenen Dobrudschagebietes anstrebe,
wobey ihre Freundschaft und nachbarliche Treue wünsche.
Das Ideal des bulgarischen Volkes war und ist
Macedonien! Der Aufruf wird von der Öffentlichkeit
sehr aufgenommen.

Breslau, 16. Nov. Das Gesamtministerium beschloß unter Vorſitz des Königs, den Landtag zu einer ſtaatsrechtlichen Verſammlung für den 24. November einberufen. Dieſern fanden Beratungen der Regierung mit den Vertretern aller Fraktionen ſtatt, in der die Vereinſtimmung über die Behandlung der Vorlagen erzielt wurde.

Verfblatt für den 18. und 19. November.

728 (727) Mondaufgang 9^h (10^h) B.
 402 (401) Monduntergang 3^h (4^h) B.
 12. November. 1827 Erzähler Wilhelm Hauff gest. — 1833
 Reichsgraf Adolf-Erich Nordenfalk geb. — 1836 Mediziner
 von Lambroso geb. — 1857 Kormegischer Dramatiker Gunnar
 geb. — 1863 Priester Richard Dehmel geb. — 1900
 Musiker und Dichter Ernst Eschlein gest.
 13. November. 1770 Danziger Bildhauer Albert (Bertel)
 von Eisenberg geb. — 1805 Ferdinand de Lesseps, Erbauer
 des Sueskanals geb. — 1828 Komponist Franz Schubert gest. —
 1843 Philosoph Wilhelm Dilthey geb. — 1843 Deutscher Philo-
 soph Heinrich Heine geb. — 1885 Maler Otto Edmann
 geb. — 1889 Eröffnung des Sueskanals. — 1883 Ingenieur
 von Siemens gest. — 1904 Dichter und Revellist Hans

Heilnachtpakete für unsere Verwundeten. Um zu vermeiden, wird amtlich folgendes mitgeteilt: Es ist daher ausgeschrieben, daß die Pakete der Angehörigen Verwundeter erreichen, die in den Lazaretten sind, also in Feld-, Kriegs- und Stappenlazaretten ufm. Die Pakete brauchen mehrere Wochen, um an ihr zu gelangen, die Kranken und Verwundeten sind aber nur einige Tage in diesen Lazaretten, da man unausgesprochen bestrebt ist, sie in die Heimat zurückzubefördern. So sind die Verwundeten und Kranken den heimatischen Boden näher haben, steht der Zuführung von Paketen durch die Post nichts im Wege. Portofreie Feldpostpakete nach dem Heimatlande gibt es aber nicht. Hier gelten die Bestimmungen für Soldatenpostsendungen wie im Allgemeinen. Um auch den Verwundeten und Kranken in Feindes- und Heilnachtsfreude zu bereiten, hat der Vaterländischen Frauenverein beschlossen, für diese Lazarette Weihnachtsbesendungen zusammenzustellen, die in den Lazaretten an die Verwundeten gelangen sollen.

Wolffs Telegramme

Auch der gerige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatze im allgemeinen ruhig.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen weiter einen günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Amtlicher Tagesbericht vom 18. Nov.: Die Kämpfe in Westflandern dauern fort. Die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonnerwald wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen.
Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen.

Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf dem westlichen Maas-
ufer vorgeschobenen Kräfte brach nach anfänglichen Erfolgen gänzlich zu-
sammen. Unsere Angriffe südöstlich Cirey veranlaßten die Franzosen, ei-
nen Theil ihrer Stellungen aufzugeben. Das Dorf Chatillon wurde von
unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht.

Südöstlich Gollau wurde der Feind zum Rückzuge auf Mlawka gezwungen.

Auf dem äußersten Nordflügel wurde starke russische Kavallerie am 16. und 17. Nov. geschlagen und über Willkallen zurückgeworfen.

† Sterbefall. Herr Dehon Obler in Dietkirchen, der früher als Vorgänger des Herrn Dehon Schmiot hier luth. Pfarrer war, ist gestorben.

* Zum Hauptmann befördert wurde der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes St. Goarshausen, Herr Romerzienrat Schröder zu Nievernshütte.

* Unsere Krieger senden dem hiesigen Hilfsausschuß fast täglich Karten und Briefe, in denen sie sich für die über- sandten Liebesgaben bedanken. Einen besonders gelungenen Dankbrief lassen wir hiermit folgen:

Vielen Dank dem Hilfsverein, für seine große Güte
Besonders allen Damen, die niemals werden müde
zu sorgen treu bei Tag und Nacht
Und uns mit Gaben reich bedacht,

So reichlich, üppig voll
Damit kein deutscher Krieger auf Frankreichs Ru'n erfrieren soll.
A. & hier wollen wir sorgen, damit der Feind nicht friert
Wir schicken schon am Morgen Schrapnells ganz ungeeignet

Sogar zum Mittagessen gibt es Granatausschlag,
Damit sie nicht vergessen, daß heut ist heiß der Tag.
Des Abends die Brennzünder
Die machen wach nicht minder

Man ist der Liebe voll, denn man will doch nicht haben,
Daß der Franzmann frieren soll.
Wir schaff'n stets für Wärme die Heizkörper heran.

Von uns tut hier ein Jeder, was er nur leisten kann,
Engländer und Franzosen helfen wir tüchtig ein,
Daß für sie Unterhosen ganz überflüssig sein.

Auch für den Putz die Wärmter, den'n kann der Feind entlagen.
Wir haben noch zu tausend für ihn in unsern Wagen.
Doch wären Obrenschützer für unsern Feind nicht schlecht.

Viel weniger wegen Kälte, als dem Artilleriegefecht.
Wir sitzen hier zusammen, der Braunbacher Landwehrfest,
Wir pocken aus die Gaben, darob die große Freud.

Wir werden nie vergessen, was Ihr für uns getan,
und Eurer stets gedenken, als echter deutscher Mann.
Auch Ihr, Ihr deutschen Frauen, Ihr kämpft fürs Vaterland.
Wir sind auf Frankreichs Thron, so doch am Rheinstrom.

Ihr sorgt in treuer Liebe, in Hefz bei Tag und Nacht,
Und habi durch Eure Güte, schon Vielen Freud gemacht.

Daß auch mit unsern Versen manch Fehler sich vereint,
 So nehmt es nicht für übel, es ist halt gut gemeint.
 Am Bismarckfeuer bei dunkler Nacht
 Haben wir dieses Gedicht gemacht.

Es war bei Meyensfelser
Der Thorn, der war's
Kernbach und Gras
und Rudolf Ott, der Meester.

Gewidmet von Behrmann Tho

— Weiter teilt uns unserer Witter, der z. Z. Feldwebel bei den 87ern in Nordfrankreich ist, mit, daß er sich als r seinen gemeldeten Geliebten sehr verwandt habe und daß er sich sowohl wohl und munter fühle. Dies Lebenszeichen wird von Sekretär Tiele urkundlich bestätigt.

Tausende verpanden ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Teiler 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architektzeichnen, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker, **Schule für Eisenbahnenwesen:** Lokomotivheizer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauerschule:** Monteur, Maschinenwerkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur, **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formmeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stuckateur, Buntschler, Kunst- und Möbelschüler, Schloßer u. s. w.

Jedes der vorst. Werke erscheint in **Lehrbuch** u. 20 Stk. **Anleitungshefte** ohne **Kautions** Verpflichtung.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus.

1. den Beruf der Techn. Fachschüler zu ersetzen,
2. den Standardschüler durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Ausbildung zu vermitteln,
3. in vorw. Weise ohne Berufstraining u. Fachprüfung abzuliegen.

Anforder. Prospekt u. s. w. Dankeschreiben 24. Bestand. Preis gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu bezahlen.

Bonnesh & Hachfeld, Potsdam S.O.

Öffentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Da an alle Bedürfnigen Reichholzschneide ausgestellt sind,
können weitere Schneide von nun ab nur in neu hervortretenden
Fällen von Amtst. erteilt werden.
Braubach, 17. Nov. 1914. Der Magistrat

Häubchen

für Mädchen,

Mützchen

für Knaben

in reicher Auswahl.

R. Neuhaus.

Den Empfang sämtlicher

Winterkleider

für Herren und Knaben, wie: Hüte, Mägen, einzelne
Hosen, Knaben-Mantel-Anzüge, sowie sämtliche Unter-
kleider und Strümpfe zeigt an

R. Neuhaus.



+ spendet durch Spielgewinn den
Soldaten und ihren Hinterbliebenen
Spielkarten in vorzüglichen Qualitäten zu haben bei:
A. Lemb, Braubach, Friedrichstr. 13.

Nähmaschinen

nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.
Einsjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Militär-Knabenmützen

mit und ohne Schirm, Felsgrau in allen Weiten vorrätig
billig

Rud. Neuhaus.

Nähmaschinen-Nadeln

offertiert billig

Jul. Rüping.

Hochfeiner

Kräuter - Limmach - Essig

Alter 25 Jg., empfiehlt

Chr. Wieghardt,

„Marksburg-Drogerie.“

Vaterländischer Frauen-Verein.

Weihnachtsgaben für unsere Gruppen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat
im ganzen Reihe an seine Mitglieder einen Anruf, in welchem
er zur Eile von Weihnachtsgaben an unsere im Felde
weilenden Krieger auffordert.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat sich diesem
Anruf angeschlossen, sowie unsere Ortsgruppe Braubach. Alle
Mitglieder unserer Ortsgruppe werden deshalb herzlich gebeten,
unsern tapferen Kriegern eine Weihnachtsfeier zu bereiten, die sie dieses
Jahr fern von der Heimat in die Herzen bringen können. Bitte Sie bis spätestens
am 24. d. M. an Frau Dir. Wed. abzugeben, welche die
Weiterbeförderung übernimmt.

Der Vorstand der Ortsgruppe.

Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-, Zier-
und Kinderschürzen

für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Co. in Wiesbaden ist
erschienen und zu haben in der Expedition d. Bl.

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915.

Redigiert v. B. Wittger — 72 S. 40, geb. — Preis 25 Pfg.

Derselbe enthält ein sorgfältig gestaltetes Kalendarium,
außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein
spezielles Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-,
Korn- oder Pfl.-demerk., ein landw. (sch. ist.) und Garten-
kalender, ferner Witterungs- und Bauernregeln, Zinstabellen,
vaterländische Gedächtnis- — Mitteilungen über Haus- und
Landwirtschaft, den nassauischen Trachtenkalender, —
Haus- und Landw. — sowie unter
„Allerlei“ — eine Reihe von allgemeinem Interesse usw.
Aber den wird ein Kalender ein Landkalender beigelegt.
Inhalt: So zum Glück! — Genealogie des Königs-
lichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr
1915. — Braubach, eine nassauische Erzählung von B.
Wittger. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten
Otto von Nassau am 1. April 1915 von B. Wittger.
Das Krautweisel, eine hiesige Erzählung von G. Ziger.
— Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud.
Wittger-Schönbau. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige
Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche.
— Aus den Rindertagen der deutschen Eisenbahn von Ph. Wittger.
— Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-
Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. —
Humoristisches (mit Bildern) außerdem mannigfachen Stoff
für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Billige Lektüre

pro Heft nur 10 Pfg.

Neuer Lederstrumpf,

interessante Erzählung

Der Pfadfinder

Jungdeutschlands Schick-
sal in der Fremde,

Der Fremdenlegionär

Abenteuer u. Geheim-
nisse der Fremdenlegion

M. B. Z.

Moderne Zehnspinnig-
Bücherei, interessante

Auslese Romane,

Willkommen!

Illustrierte 10 Pfg.

Bücherei,

Unterdeutscher Flagge

patriotische Erzählungen,

Um den Erdball

interessante Reise-Aben-
teuer

Adler-Bibliothek

illustriert,

Von deutscher Treue

deutsche Heldentaten zu

Wasser und zu Lande

usw. usw.

A. Lemb.

Feinsten Emmenthaler

Holländer

Edamer

Tilsiter

Camembert

in ganzen u. halben Stücken

Kräuter- u. Parmesan-

Mainzer Käse, lose und in ganzen Ristchen.

Alles in nur prima Ware

empfiehlt

Jean Engel.

Bern-Guano

(Gallhornmarke)

frisch eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Meine

Leihbibliothek

pro Band nur 10 Pfg.

bringe in empfehlende Erinnerung

A. Lemb.

Die deutsche Flotte im Kampfe mit der englischen Seemacht 1914

Tabellarische Gegenüberstellung
der offiziell bekannten beider-
seitigen Schlachtschiffe mit An-
gaben über Beladung, Geschütze,
Schnelligkeit usw.

Preis 10 Pfg.

Zu haben bei

A. Lemb.

Tafelbirnen

hat pfundweise abzugeben
Adolf Wieghardt.

Griechischer Weisswein

(naturell)

per Flasche 60 Pfg.,

Alter 80

in Gebinden bis 10 Liter empfiehlt

E. Eschenbrenner,

Frieda Eschenbrenner.

Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den
feinsten offeriert billig

A. Lemb.

Käse

Sür Soldatenpakete

empfiehlt:

Gummierte Aufklebezettel
per Stück 1 Pfg.

H. Lemb.

Alle photographischen Bedarfsartikel

wie:

Photo-Platten, Photo-Papiere

Photo-Postkarten, Fixierbad

Entwickler, Tonfixierbad

Schalen, Copierrahmen

Blickpulver, Blickpulver

Abschwächer, Verstärker

für Film und Platten

und vieles andere mehr bekommen Sie

reichhaltiger Auswahl in der

Marksburg-Drogerie

Chr. Wieghardt.

Dunkelkammer im Hause.

Katholische Gesang- und Gebetbücher

zu billigen Preisen empfiehlt

A. Lemb.

Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehmer aromatischer Fruchtgeschm. —
ärztlich empfohlen für Blutmangel u. Magenleiden

-- per Flasche 80 Pfg. --

empfiehlt

Jean Engel, Braubach

Schürzen

für Damen Kinder und Knaben

Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffwahl
geübteste Verarbeitung, stets neueste Muster und billige
Preise.

R. Neuhaus

Inserate

für auswärtige Zeitungen werben zu Originalpreisen
sorgt von der Geschäftsstelle der

Rheinischen Nachrichten

Schneeweiss

werden alle weißen Sachen durch Waschen mit

Wollwasch-Seife

aus der

Marksburg-Drogerie

Chr. Wieghardt.

Liebesgaben

Zigarren, Zigaretten, Schokolade usw.

für Weihnachtsgaben an unsere Krieger soll es
gehen im Heiler'schen Hause zwischen 5 und 10 Uhr

Der Hilfsausschuß

Brockenfrucht

empfiehlt in bekannter Güte

Jean Engel.